

Theater.
 „Die Liegende Holländer.“
 „Der Troubadour.“
 „Der Wink des Passagier.“
 „Kassafest.“

Lebe-Theater.
 „Der Wink des Passagier.“
 „Kassafest.“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
 Gruppe K. 4. Vorstellung:
 „Der Raub der Sabinerinnen.“
Thalia-Theater.
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
 „Die Webermänn.“
 Billeterverkauf Sonnabend von 10-2 Uhr im Thalia-Theater.

Dominikaner.
 Neu für Breslau!
Die Elite Leipziger
 Dir.: O. Bergen.
 Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
 3te 3 Tage
 vollständig neues Programm.

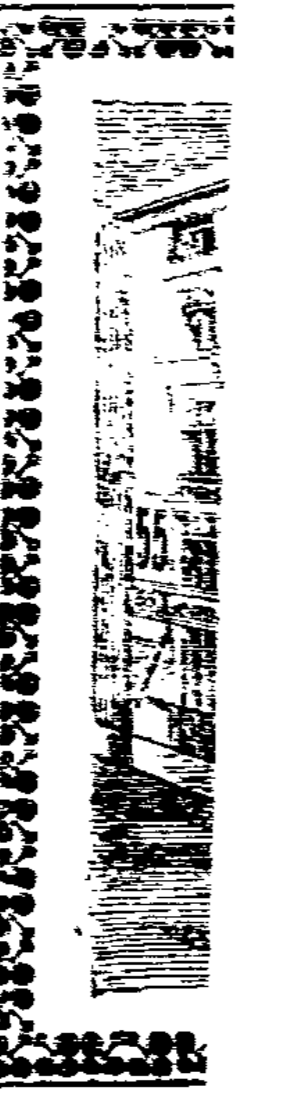
Circus Busch
 Freitag, den 20. März
 abends 7 1/2 Uhr
Ende vor 10 1/2 Uhr
Römischer Gala-Abend
 Das sich heimlich entziehende
 Best Pferd „Neptun“.
 Lavater Leo mit seinem
 heimlich dressierten Manesfel.
 Clown Shezzi mit seinen
 Minister-Prerden.
 Pferd und Elefant.
 Schilke System v. Fortbewegung
 auf der Straße.

Colibriische Seelöwen
 Wunder der Profier!!!
Herrn Paul Münder's
 phänomenale (359)
Schleifenfahrt.
 Zum 1. Mal Zum 1. Mal
 Contredanse zu Pferde.
 Quadrille, geritten mit
 8 Schupferden. (354)
 Zum Schluss zum 11. Male:
„Dahomey“
 und die großartigsten
 Elefanten-Schauspiele.

Zur Saison
 empfiehlt sein großes Lager von
Herrn-Damen- und
Kinderstühlen
 zu den billigsten Preisen
J. Schneider, fruh. Marzoli
 Schuhm.-Werk. Brückenerstr. 45

Achtung!
 Sonnabend, im „Gew.
Mitglied
 des Zentral-V.
 Tages-Ord.
 Generalversammlung
 Zahlreichen?
Gewerkschaft
 von
Großes
Central

Freien
 Entree incl. Tanz
 an der Kasse 75
 an der Kasse 40
 zu zahlreich



Gerade wenn wir wünschen, daß das ungarische Volk sich nicht absperrt gegen deutsche Kultur, dürfen wir bei ihm kein Mißtrauen gegen uns erwecken. (Sehr richtig!) — Redner verliest zwei Erlasse des Fürsten Bismarck, deren erster aus dem Jahre 1883 stammt und sich gegen die Agitation des deutschen Schulvereins in Sachen der Nebenbegerer wendet. An der Spitze des Schulvereins stand damals Herr v. Bomfen; bei seiner Erwählung bewertete Fürst Bismarck in einer Randnote: „Professor, das mildert den Eindruck“. (Stärker. Weiterkeit.) Es heißt daselbst u. a. weiter: „In einem Verein kann ein Professor mehr reden, als 10 Minister verantworten können“. (Weiterkeit.) Ich hoffe, daß es den Worten des Fürsten Bismarck gelingen wird, was mir nie gelungen ist, dem Herrn Professor Gasse den Unterschied zwischen Phantastie und Wirklichkeit, zwischen Gefühl- und Realpolitik klar zu machen. (Bravo!)

Abg. Dr. **Ordnauer** (Soz.): Ich bin nicht der Ansicht des Herrn v. Hertling, daß der Reichstag in Sachen der auswärtigen Politik Jurisdiktionen zu übernehmen hat; das deutsche Volk hat allen Anlaß, sich um unsere auswärtige Politik im vollsten Maße zu kümmern. — Wir sind durchaus keine Dreihundbegüter, können aber Bündnisse, wie dem Jwar und dem Dreihund, keine Bedeutung für die Kulturverbreitung der Menschheit zubilligen. Unser Ziel ist, an die Stelle des bewaffneten Friedens, dieses Scheinfriedens, eine wirkliche internationale Friedenspolitik zu setzen, in der die Nationen ihre gemeinsamen Kulturinteressen wahren. (Sehr richtig! bei den Soz.) — Das glückliche Temperament des Herrn Reichstanzlers läßt ihm die eigene Politik in einem soigenen Lichte erscheinen. Wir, die wir weniger optimistisch veranlagt sind, können der venezolanischen Expedition nicht einmal die Verteilung der Besten erteilen. Ich fürchte, der Nachtragsetat wird ergeben, daß die Prognose den Wert des Streitobjekts weit überschätzen werden. Ich treue mich über die Erklärung des Reichstanzlers, daß er an einem Einverständnis genügt hat; er scheint also doch zugegeben, daß auch er Fehler machen kann. — Es ist Tatsache, daß Castro dem Präsidenten der Vereinigten Staaten telegraphisch seinen wärmsten Dank ausgesprochen hat, für die Entschlossenheit, mit der er der Sache der Gerechtigkeit gedient habe, und daß das Ansehen der Union in Venezuela seit der deutschen Expedition gewaltig gewachsen ist. Die Amerikaner haben uns aus der Tür, durch die wir bei ihnen eintreten wollten, in der liebendwürdigsten Weise wieder herauskomplimentiert. Auch handelspolitisch hat nicht Deutschland, sondern Amerika den Vorteil von der Expedition gehabt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Das Geschehniß des „Panthers“ vor dem Fort San Carlos hat das Ansehen der deutschen Flotte in neuen Gewässern nicht eben gefördert. Es scheint hier wieder der von oben flach beförderte Schneidigkeitsschub der unierer Marine im Spiel gewesen zu sein. Hat man doch sogar einem Schiffe eine Ordensdekoration verliehen!

Im Januar warf der Reichstanzler unserer Partei vor, daß die Richtungslosigkeit treibe. Nichts kann falscher sein, als dieser Vorwurf! Wir sind Weltpolitiker — allerdings treiben wir nicht die Weltpolitik der gegenwärtigen Zukunft, bei der Brutalität mit unwürdigen Nebenbuhlerritten abzumachen, wie sie z. B. den Vereinigten Staaten geradezu aufgedrängt wurden. Die Reife des jungen Heinrich hat gezeigt, wie wenig Sympathien und höflichkeitseremonielle Festschmückungen erwecken. Man lacht über uns. Selbst meine Partei, sicherlich keine monarchistische Partei, hat keine Freude an dieser Unterdankung. Ueber die hohen Depeschenkosten ist bereits in der Budgetkommission gesprochen worden. Die „Zukunft“ will noch mit, daß dynamisch-venezolanische Depeschen nicht nur von Berlin nach Berlin, sondern auch von Berlin nach Peking gehen. Möge der Staatssekretär an einer gewissen sehr hohen Stelle für Befriedigung sorgen.

Ich komme nun zu Rußland und der Unterwürfigkeit, die wir ihm zeigen. Dem russischen Volk und Spitzelwerk werden seitens der deutschen Behörden in geradezu jüthematischer Weise Gefälligkeiten erwiesen. Als mein Parteigenosse Bebel den Frau Engel am 4. März 1902 vorbrachte, erklärte Herr v. Richthofen, der Abtönung der Angelegenheit siehe unmittelbar bevor. Aber erst im Juli konnte der Anwalt der Frau Engel mitteilen, daß sie wegen „politischer Vergehen“ unter Anrechnung der Untersuchungshaft für immer aus Rußland ausgewiesen sei, aber erst im August wurde die Frau wirklich freigelassen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Welche politische Vergehen die alte Frau begangen haben soll, davon weiß sie nichts. Der deutsche Konsul in Liban hat von der Frau im Gefängnis verlangt, daß sie Aussagen gegen den eigenen Ehemann mache. (Hört, hört! b. d. Soz.) Nebenbei ist es der Frau Buchholz aus Charlottenburg ergangen, die in Kasan verhaftet wurde. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie bei dem Festen eines russischen Beamten die Güter der Freiheit verlorperrt hat. (Hört, hört! b. d. Soz.) Nach monatelanger Haft stellte sich heraus, daß sie nicht bestraft werden könne. Trotzdem das Geld zu ihrer Freisetzung der Eisenbahn durch den russischen Vorkauf der russischen Regierung überwiesen wurde, wurde Frau Buchholz auf dem Clappenwege nach Deutschland gebracht, von Gefängnis zu Gefängnis geschleppt, mit Verhören und Justizministern transportiert, ihres Geldes beraubt, so daß sie bei ihrer Ankunft in Ludwigsfelde auf das Malchiner Fremden-Verkehr angewiesen war. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Alle diese Dinge wären nicht möglich, wenn die russische Regierung nicht so verschiedenen

Stellen des Reichs und auch in Berlin Polizeibehörden hätte und es ist bekannt, daß der Polizeichef, der immer einbringen muß, auch manchmal falsche Nachrichten bringt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das aller schlimmste ist, unsere Universitäten sind sich zu Bedenken der russischen Vorkauf, indem die Papiere russischer Studenten, die sich immatrikulieren lassen, der russischen Polizei zur Verfügung übergeben werden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Auch in Darmstadt geht die Schule ähnlich vor. Es hat beinahe den Anschein, als ob eine gemeinsame Verfügung hier vorliegt. Das erinnert an die schlimmen Zeiten der Demagogentriebe, nur daß es jetzt die Professoren sind, die ihre Institute zu Filialen der russischen Polizei herabwürdigen. Redner erörtert dann die Auslieferung des russischen Studenten Kalsiew an Rußland, zu der absolut kein Grund vorlag. Der ist nicht vereinigt, ein deutscher Grenzbeamter hat 25 Ruodel und silberne Medaille vom Jar für beratige Liebedienste erhalten. Kalsiew hatte nicht anarchistische Schriften, sondern in Delfer erlaubt bei sich. Seine Ausweisung war geradezu eine Auslieferung eine direkte Liebedienerei. Redner fragt den Reichstanzler, ob Ermahnungen zwischen den Staaten gegen die Anarchisten bestanden sollte das der Fall sein, so müßte der Reichstag dagegen protestieren, denn er ist dann umgangen worden. Das deutsche Volk bedauert für eine solche Bedienung des russischen Absolutismus. Möge Reichstanzler seine Politik wieder auf den Boden der Würde der Ehre zurückführen. (Vehementer Beifall bei den Sozialdemokraten.) Staatssekretär im Auswärtigen Amt Herr v. Richthofen Die Ausweisungen sind Sache der Landespolizei, die betreffenden Fälle gehören also nicht vor den Reichstag, sondern das preußische Abgeordnetenhaus. Im einzelnen Falle handelte es sich um Rußländer, mir sind aber von keinem Vorkauf der betreffenden Staatsbehörden zugegangen. (Lachen links.) Daß die Regierung der Anarchisten zu erwachen suchen, ist doch ganz erklärlich. Die russische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen, daß es ihr möglich werde, das Tun und Treiben der russischen Anarchisten Deutschland zu überwachen und wir haben ihr gern gestattet, daß sie sich in dieser Beziehung informieren. (Hört, hört! bei den Soz.) Auch in Paris überwiegen die russische Polizei die russischen Anarchisten. — Frau Engel haben wir uns nach Möglichkeit angenommen. Sie wäre jedenfalls früher freigekommen, wenn sie dem lateinischen Konsul in Liban gefolgt wäre. Auch im Falle Buchholz trifft die Auswärtige Amt keine Schuld. — Ich kann den Herren nur raten darauf hinzuwirken, daß niemand den Versuch macht, mit revolutionären Schriften nach Rußland hineinzukommen: dann werden solche Fälle nicht mehr vorkommen.

Abg. **Schröder** (freil. Vag.): Die Auskunft des Herrn v. Richthofen war durchaus ungenügend. (Sehr richtig! links.) Redner spricht seine Genugtuung aus, über die Beendigung der Venezuela-Affäre und billigt die Politik des Reichstanzlers auf Balkanhalbinsel.

Abg. Dr. **Basche** (natlb.) erklärt, daß der Abg. Gasse nicht im Namen der Fraktion gesprochen habe.

Abg. **Beck-Roburg** (freil. Volksp.) spricht sich für eine freiliebende Politik aus.
 Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Gratis enthält jed. Kasten meiner beliebtesten Terpentol-Salmiak-Seife eine
Bleicheimer.
 Elmer mit 12 1/2 Pfund Seife-Netto Mk. 2,75
 Rudolph Balhorn, Seifenfabrik, Lande Neudorf
 Filialen: I. Neuz Schwednitzstr. 5.
 II. Friedrich-Wilhelmstr. 53.
 III. Albrechtstr. 8.

Ernst Stengritt,
 Schuhmachermeister, Matthiasstr. 74
 empfiehlt seine guten, dauerhaften Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Strauß- u. Segeltuchschuhe in großer Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.
Reparaturen in eigener Werkstatt.
 85 Friedrich-Wilhelmstr. 85.
Papier-Handlung „Die Wahl“
 Lager von allen Schreib- und Zeichen-Itensien.
 Papier-Wäsche.
 Große Auswahl von Zigarren und Zigaretten nur beste Marken.
Traugott Frie drich
 Friedrich-Wilhelmstr. 9, Klein. Ma.

Sonnabend, den 21. d. Mts., **SCHLUSS** des enorm billigen Verkaufs

RESTO
 für Kleider
 „ Blusen
 „ in Gardinen
 „ Leinen
 „ Baumwollwaren
 zum 1/2 Werte.
Einkaufs-Haus
Hermann Broh
 Ring 7 Breslau Ring 7
 part. u. I. Etage Siehenkurfürstenseite part. u. I. Etage.

Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik: „Lokal- und Provinzial-“ und die Rubrik: „Breslauer Nachrichten“: — für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung: Hans Stöbe.
 Redaktionen und Expedition: Neue Brückenstraße 4/4. — Verlag von Elmer Goltz: — Druck von H. Goltz: — (erscheint in Berlin. — Abgabestelle: Breslau.)

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Trautenstraße 24, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Wochens 20 Pf. Postzeitungsschein Nr. 2170.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren: 10 Pf. pro Zeile und Woche. Für die Anzeigen in der „Volkswacht“ gelten die Bestimmungen der Reichsanzeige-Verordnung vom 1. März 1903.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 68.

Sonnabend, den 21. März 1903.

14. Jahrgang.

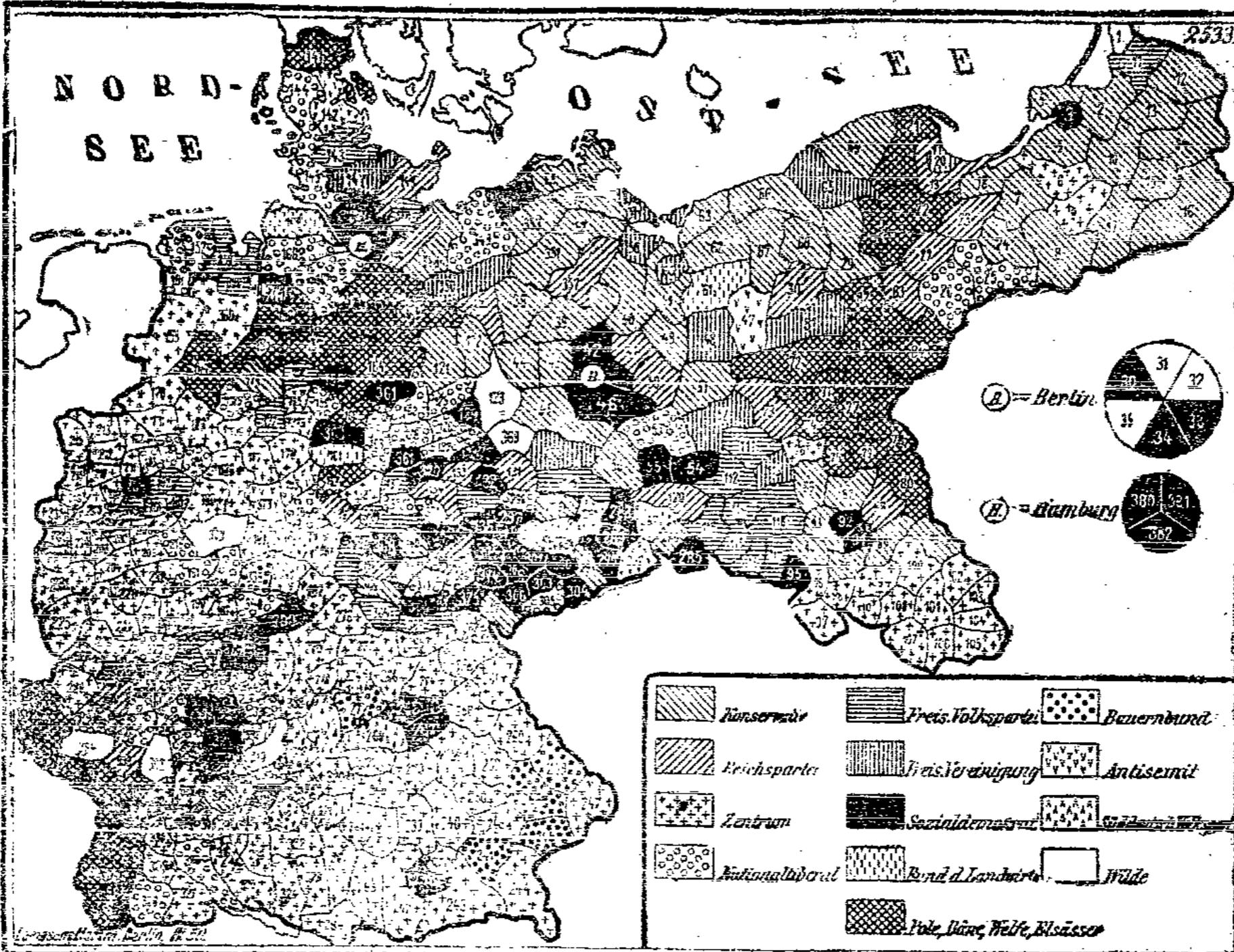
Das Deutschland der Parteien.

Zur Ergänzung unserer graphischen Darstellung über die Zahl der im Jahre 1898 abgegebenen Stimmen und ihre Verteilung auf die einzelnen Parteien bringen wir heute die nebenstehende Karte von Deutschland, auf welche die 397 Wahlkreise eingezeichnet und ihre Vertretung im Reichstag durch die Parteien kenntlich gemacht sind.

Je nach der Dichtigkeit der Bevölkerung nehmen die Reichstagswahlkreise einen größeren oder geringeren Raum ein. Wenn einzelne Wahlkreise auf der Karte mehrfach wiederkehren — z. B. 358, Oldenburg — so liegt das daran, weil mitunter räumlich getrennte, aber politisch zusammengehörige Bezirke zu einem Wahlkreise vereinigt sind. Veränderungen, die seit 1898 Platz gegriffen haben, sind auf dieser Karte nicht berücksichtigt.

Dem Beobachter fällt zuerst ins Auge der ausgedehnte Besitz der Konservativen Parteien. Das Zentrum besitzt weiter zusammenhängende Gebiete in Oberschlesien, Bayern und im Rheinlande und tritt auch in den übrigen südlichen und westlichen Landesteilen ziemlich häufig auf. Die von der ultramontanen Partei verbrückelten Strecken sind seltener Weise nicht geschwärzt, sondern andersweit kenntlich gemacht. Vermutlich hat der Zeichner andeuten wollen, daß es ein wahres Kreuz für die deutsche Vaterland bedeutet, wenn die reaktionäre und regierungsfremde Zentrumspartei noch länger die ausschlaggebende Stellung im deutschen Parlament behauptet. Es ist denn auch Ausflüß vorhanden, dem Zentrum in Oberschlesien und im Rheinlande eine Anzahl Kreise abzunehmen und seinen Besitz überall so zu durchbrechen, wie es in einigen Teilen Bayerns durch den Bauernbund geschehen ist.

Die konservative und die freikonservative Partei dominierten vor allem in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Mecklenburg und Mittel- und Ostschlesien. Eine ganze Anzahl dieser Abgeordneten sind durch Wahlbeeinträchtigungen in den Reichstag gelangt, so daß ab und zu einer der Herren unter unangenehmen Um-



ständen aus dem Hause fliegt. In Mecklenburg und Brandenburg wird die Sozialdemokratie der Zentrumspartei einige Kräfte zu machen geben und auch in Ostpreußen und Striegau sind wir den Agrariern dicht auf den Fersen. Uebers ganze Reich verteilt ist der Mandatsbesitz der nationalliberalen Partei. Wie es dieser Gruppe, welche die Windfahne als Fraktionsymbol verehrt, gelingen wird, den sozialdemokratischen und agrarischen Ansturm abzuwehren, ist noch nicht vorausszusehen. Ebenso wenig kann mit Gewißheit gesagt werden, ob die Partei auf der Karte deshalb durch lauter kleine Nullen repräsentiert wird, weil dies einen Schluß auf ihre Führerschaft gestattet. In Niederschlesien, Brandenburg und den thüringischen Staaten finden wir die meisten Wahlkreise der beiden freisinnigen Parteien. Ihre Ablösung durch sozialdemokratische Abgeordnete ist hier und da zu erwarten. Der Erfolg der regierungsfremden Nationalpolitik tritt

dominiert die Sozialdemokratie. Wo die Volksschichten eine schwache ist, die Schulen in mitterelben Zuständen sich befinden, dort wählt man schwarz oder schwarz-weiß. Deshalb haben auch die Provinzen Posen, Pommern, Westpreußen keinen sozialdemokratischen Vertreter in den Reichstag entsandt. Nur oben im hohen Norden, in der Hauptstadt Ostpreußens finden wir eine Grenzwehr gegen Rußland vor: den Wahlkreis Königsberg. Jetzt sind die Genossen im Reich daran, gar manchem Flecken auf diesem Stück Erde eine kräftigere Grundfarbe zu geben. Auch die Arbeiter im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung haben den dringenden Wunsch, einige Kreuzspinnen zu verjagen und die halb und halb gefärbten nieder- und mittelschlesischen Kreise mit echter Koloratur zu versehen. Wenn hunderte von Armen sich regen und tausende von Gesprächen unsere Propaganda übernehmen, dann wird unsere Hoffnung nicht vergeblich sein. Deshalb auf in den Kampf!

Politische Uebersicht.

Aussichtsvolle Wahlkreise. In den Wahlkreisen, in welchen die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen noch nicht den Sieg errang, aber doch schon mehr als 40 Prozent der Stimmen im ersten Wahlgang für sich eroberte, hatte die Partei im einzelnen folgenden Prozentsatz der im ersten Wahlgange abgegebenen Gesamtstimmenszahl:

1. Solingen	50,8 pCt.
2. Kiel	49,8
3. Albersleben	49,5
4. Rudolfsadt	48,7
5. Wittweida	48,0
6. Berlin V	47,7
7. Bremen	46,6
8. Birna	45,9
9. Sachsen-Altenburg	45,5
10. Potsdam-Osthavelland	45,5
11. Reichenbach	45,3
12. Schwertin	45,0
13. Anhalt I	44,9
14. Lempe	44,8
15. Kassel	44,8
16. Meissen	44,3
17. Mainz	44,1
18. Stettin	43,7
19. Harburg	43,0
20. München I	43,0
21. Königsberg-Land	43,0
22. Erfurt	42,9
23. Straßburg	41,6
24. Lauenburg	41,4
25. Wanzleben	40,8
26. Frankfurt-Lebus	40,5
27. Plauen	40,1

Mit voller Sicherheit läßt sich freilich die Ausbreitung der Sozialdemokratie in den einzelnen Wahlkreisen nicht aus diesen Zahlen erschließen, da ja auch viel auf die jeweilige Wahlbeteiligung ankommt, die den Prozentgrad höher oder niedriger macht. Immerhin bieten die oben an-

geführten Kreise einige Aussicht auf Erfolg. Die 55 Mandate, die wir haben, und diese 27, die wir gewinnen können, würde im ganzen 85 Mandate ausmachen. Doch ist nicht daran zu denken, sich einen großen Erfolg auf einmal zu erreichen. Zwar haben wir auch 1898 zwei Wahlkreise (Wittenberg und Karlsruhe) erobert, in denen wir im ersten Wahlgange nur 39,1 bzw. 35,4 Prozent der Gesamtstimmen hatten, aber das sind eben doch Ausnahmen, und wir müssen auch damit rechnen, daß der eine oder andere heute in unserem Besitz befindlichen Kreise noch einmal wieder verloren geht. Immerhin kann das geschehen und brauchen wir von den obigen 27 aussichtsvollen Kreisen nur die starke Hälfte erobern, so sind unsere Aussichten doch auf circa 70 Mandate einzuschätzen.

Doch, wir wollen nicht prophezeien.

Die Behandlung von Pressündern in preussischen Gefängnissen ist, wie wir zuverlässig erfahren, neuerdings durch eine ministerielle Verfügung für das ganze preussische Staatsgebiet „geregelt“ und daher wenigstens in manchen Strafanstalten gegenüber dem bisherigen Zustande in etwas gebessert worden. So darf dem gefangenen Redakteur die Selbstbeschäftigung mit geistigen Arbeiten nach freier Wahl nicht verweigert werden, wenn er die dafür als Entschädigung für den Ausfall an seiner Arbeitskraft der Strafanstalt zu zahlenden Kosten trägt. Ebenso ist er nicht zur Reinigung seiner Zelle zu verpflichteter, wenn er die hierfür festgesetzte, an die Verwaltung der Strafanstalt zu zahlende geringe Entschädigung bezahlt. Der tägliche Spaziergang auf dem Gefängnishofe soll nicht mehr in Gesellschaft anderer Strafanstaltsinsassen erfolgen müssen. Auch kann dem gefangenen Pressünder das Halten einer Tageszeitung gestattet werden.

Gewiß erfüllen diese Minderungen durchaus nicht das, was von der Behandlung gefangener Redakteure gerechtfertigt werden mußte und es verdienen viele ebenso unumtöge wie demütigende Härten. Immerhin aber begrüßen

wir schon die hier genannten Verbesserungen, die nun auch nicht mehr eine Gnade des jeweiligen Strafanstaltsdirektors darstellen, sondern vom Pressünder als amtlich festgesetzte Vergünstigungen beantragt werden können und gewährt werden müssen, als einen Fortschritt zum Besseren.

Der Reichstag erledigte am Freitag den Stat des Auswärtigen Amtes. Wieder stand das unwürdige Verhalten der deutschen Behörden gegenüber Rußland im Mittelpunkt der Debatte. Die freilich auch über viele andere Gegenstände sich erstreckte. Graf Bülow zierte zwar fast während der ganzen Sitzung die Bundesratsstrasse, in die Debatte aber griff er nicht ein, sondern überließ es seinem Gehilfen Richthofen, sich so gut, wie es gehen wollte, mit den von verschiedenen Seiten kommenden Angriffen auseinandersetzen. Genosse Bernstein geißelte aufs neue die Liebedienerei, die das offizielle Deutschland im schändlichen Gegensatz zur Volkshimmung der Moskowiternamen erweist, und was auf die menschenunwürdigen Zustände hin, die im Widerspruch zu den Bedingungen des Berliner Vertrags auf dem Balkan und im Orient überhaupt herrschen.

Ueber die Kampfesweise des Freisinn beschränken sich nicht nur unsere Parteigenossen, sondern auch die händelischen Volksparteier. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt z. B.:

Die Auseinandersetzungen zwischen den Karlsruher Freisinnigen und Demokraten werden von den Freisinnigen nachgerade in einer Art und Weise geführt, die lebhaft an die Kampfesweise des Bundes der Landwirte erinnert. Es war voranzuziehen, daß der Zeit seit vorwiegend revolutionärer Natur entsprechend erbitterter werden würde, als die tatsächlichen Differenzen erforderten. Daß die Freisinnigen jedoch die nützliche von ihnen besetzten Mittel „Boykottierung des demokratischen „Badische Landesboten“, und die Verleumdungslage anzuregen würden, habe wir nicht nicht erwartet. Durchaus unangelegentlich aber der jetzt gemachte Versuch, den einzelnen freisinnigen und demokratischen Redakteur des

*) Mit 26 sozialdemokratischen Kandidaten.

Die "Wolkswacht" durch eine Demonstration bei dem...

Wie bis zu Demonstrationen haben es die Richter...

Die Maßregelung eines Richters erregt nach der...

Wenn ein Minister des Innern, der oberste Leiter der...

Die Krankenversicherungskommission des Reiches...

Die Sozialdemokraten Rottenburg und Stadt...

Die Abgeordnetenliste wurde am Freitag...

Die sogenannten Damarlenanlagen behandelt und in der...

Zur Bekämpfung der Wurmkrankheit ist vom Minister...

Abgelehnter Ehrenpreis. Wie die "Eisenacher Zeitung"...

Das Zentrum in Bayern. Durch die Presse, auch durch...

Die Anhänger der Feuerbestattung haben nach langem...

Polen und Zentrum in Westfalen. In Bochum wird...

Die Nationalsozialisten haben in Dresden-A Platte...

Die Generalversammlung des Wahlvereins der...

Freisinnig-nationalliberales Kartell. Das Wahl...

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der ent...

Anstalt.

Out heimgeschickt. In Belgien erfolgte, nach...

Welches Gesicht Präsident und Minister dazu machten...

In Gadowitz versammelten sich am Freitag...

Die Partei-Angelegenheiten. Der Parteitag für...

Zeitungsfremdwörter und politische Schlagwörter...

Ecce ego — Erst komme ich!

Roman von Ernst v. Wolzogen.

Ich habe mir gewaltig im Laufe des Winters...

Die beiden jungen Damen blickten sich an...

Er wußte ein Segen zu sein, wenn einem im...

Die der wackelnde beherrschende Hochstapler...

Der Herr Major war ein Mann von reinen...

Der Herr Major war ein Mann von reinen...

Die beiden jungen Damen blickten sich an...

ippte, obwohl er sich lebhaft mit Frau von...

Schließlich schien aber der Organismus doch...

Vor Meyers verweigerte er sich nur kurz...

„Ja, da bist in sehr vergnügter Gesellschaft..."

„Ach ja, gewiß“, antwortete Arbert schon...

Und absichtlich erhob er die Stimme etwas...

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 21. März.

Bürgerliche Gesellschaft und Bettler.

„Selbstgenossen“ oder „In das Polizeigefängnis wurden ein-“

Wie haben sich diesen Zuständen gegenüber bisher die herrschenden“

Die herrschenden Klassen, welche sich stets den Anschein geben,“

Jahresbericht des Gewerkschaftskartells für 1907. In der gestern Abend im Gewerkschaftshause statt-“

nahme in der Mitgliederzahl daher, daß zahlreiche Maurer“

Eine Zunahme in der Mitgliederzahl fand statt bei“

In den übrigen 7 Gewerkschaften war ein Stillstand zu“

Es bleibt also bei Betrachtung dieser Zahlen noch sehr“

An Lohnbewegungen bzw. Streiks fanden“

An Arbeitslosenunterstützungen wurden“

Arbeitsnachweise hätten nach einer vorgenommenen Um-“

Der Einfluß der Krise hätte sich auch den Ar-“

Was die agitatorische Tätigkeit des Kartells an-“

Vorschläge gemacht worden. Das Kartell habe sich ferner“

Was in Zukunft getan werden müsse,“

Ueber Jahres- und Kassenbericht wird gemeinsam“

Der Kassierer erwider, daß die Barbierstube“

Wenn die versprochenen Beiträge nur prompt gezahlt“

Rehr' ein bei mir. Von Friedrich Rückert. Da bist die Ruh', Der Friede mild, Die Sehnsucht du Und was sie stillt.

Aus aller Welt. Eingekerkerte Kaiserin. Von ausländischer Seite wird berichtet,“

lammer des Berliner Landgerichts I stand. Der Angeklagte ist der“

macht werden kann. Somit mußte der Angeklagte freigesprochen“

Falle sich in einer Zwangslage befinden habe, weil sein Fleisch zu fett gewesen sei und daher nicht genug gekaut habe. — Die Strafammer sprach den Angeklagten der wissenschaftlichen Nahrungs- mittelverfälschung schuldig, da er von dem Stärkekäse ge- wonnen und den Käufern nichts davon gesagt habe, und ver- urteilte ihn unter Aufhebung der Verurteilung zu 30 Mark Geldstrafe.

• Aus Verzweiflung hat jüngst ein galizischer Bergarbeiter einen ihm feindlich gekannten Grubenbesitzer auf Jagdgrube (Sohnwitzer Aktiengesellschaft) erschossen. Der Steiger hatte dem Bergarbeiter ein schlechtes Zeugnis ausgestellt, sodass dieser guberdwärts Arbeit nicht erhalten konnte; alle seine Bemühungen, das Zeugnis ändern zu lassen, schlugen fehl an der Härte des Steigers. Er beschloß in seiner Verzweiflung, seinen Feind zu erschließen und tat das auch; durch mehrere Revolvergeschosse verletzte er den Steiger so, daß dieser kurz nachher starb; auch verletzte er durch einen Schuß einen Kollegen des Steigers, sowie durch zwei Schüsse sich selbst; er selbst ist nicht lebensgefährlich verletzt.

So geht es in Rußland zu; nicht viel besser in Oberschlesien. Auch hier hört man recht oft von der Absicht Gewalttaten gegen die Grubenbeamten zu verüben, wenn diese ihnen verhasste Arbeiter arbeitslos gemacht haben, sodass sie Wochen und Monate lang keine Arbeit bekommen und mit ihren Familien Not leiden müssen.

Schweidnitz, 20. März. Ueber das sprudelnde Ver- schwinden des 14jährigen Schülers Rudolf Hart- mann, Sohn des verstorbenen Schmiedemeisters August H. und der noch lebenden Wittwe Anna geb. Bengig in Schnellwitz, Kreis Schweidnitz, wird von zuverlässiger Seite folgendes berichtet: Der Knabe begab sich am 13. d. Mts. Morgens zur Schule, ist aber dort nicht gesehen worden. Dagegen wurde er auf dem Wege nach Kaslau getroffen und gab an, nach D. zu gehen. Von diesem Zeitpunkt fehlt jed. Spur über den Verbleib des Knaben. Er ist sehr klein, aber unterseht, hat volles, rundes Gesicht mit einem Büschel in der Stirn und blondes Haar. Die Kleidung war dünnlich zu nennen und bestand aus grauem Jackett, grauer Hose und weingrauer Mütze. Der Knabe, geistig gewandt, las die, besonders Räuber-, Indianer- und Abenteuerliche Reisebeschreibungen. Daburh ist seine Phantasie lebend- lich angeregt worden, und es hat sich bei ihm veranlich ein Wandertrieb ausgebildet, der noch durch den Umstand gefördert wurde, daß er fast täglich zu Botengängen in die nähere und ent- ferntere Umgebung verwendet wurde. Bei Verwandten ist der Ver- misse nicht eingetroffen. Alles Nachsuchen in der Umgegend, falls ihm ein Unpflid begegnet sein sollte, war bis jetzt ohne Erfolg. Da am selben Tage sechs Wagen reisender Zigeuner die Chaussee beim Weg Schweißwitz-Kraslau-Domanje passierten, vermutet man, daß der Knabe freiwillig oder unfreiwillig mit diesen gereist sei. Die Vermutung wird dadurch einigermaßen bestäht, daß zwei Zigeunerwagen in rasendem Tempo die Holzbe- reite Kraslau durchfahren haben, nachdem sie in der Eile mehr als erforderliche Zoll entrichtet hatten, und in toller Eile die Ort- schaft in der Richtung nach dem Steigergau kreuzten. Die Zigeuner sollen den Überglanten haben, daß blonde Kinder ihnen „Stad bringen“. Sie wendeten daher alle Mittel an, das Glück zu nicht entlassen zu lassen. Ob im vorliegenden Falle von Kindes- raub die Rede sein kann, ist zunächst nicht festzustellen. Die Behörden sind von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Glogau, 19. März. Schiffsunfall. Als am vergan- genen Dienstag der Schiffsgeiger Ferdinand Schenk aus Güntersberg mit seiner beladenen Koblensille die harte Schifffahrt der Oder bei dem Dorfe Wolschau, oberhalb Glogau, auf der Talflaß passieren wollte, lag dort ein anderes Fahrzeug verankert. Da diese Stelle ohnehin sehr eng ist, gelang es Herrn Schenk nicht, an dem verankerten Fahr- zeug vorbeizukommen, er fuhr auf dem rechtsseitigen Sande auf, das Fahrzeug schlug, trotzdem sofort der Anker ausgeworfen war, insolge der starken Strömung herum und zwar derart auf das im Strom liegende Fahrzeug, daß es ein Led erhielt und so leicht sank. Das Fahrzeug sowie die Ladung (100 Tonnen Kohlen) sind versichert. Der Schiffsoberlehr wird durch diesen Unfall nicht gefährdet.

Liegnitz. Deffentliche Gewerkschaftsversa- mlung. Zunächst ergreift Gen. Uiber das Wort zur Enthaltung des Berichtes der Gewerkschaftsmitglieder. Redner führte unzufäl- lig folgendes aus: Der Bericht erstreckt sich auf die Zeit vom 1. Juni 1901 bis 16. März 1903. In dieser Zeit waren in 19 Sitzungen 78 Sachen verhandelt, und zwar: Wegen vorzeitiger Entlassung 30, rückständigen Lohnes 27, Wiederaufnahme resp. Feststellung der Arbeit 7, Zahlung einer Entschädigung 3, Anstellung einer Ent- lassungsbeschuldigung 10, Lösung des Verhältnisses 1. Entscheidung fanden diese Klagen durch Abweisung 18, durch Vergleich 20, durch Urteil 12, durch Vermittlungsartikel 4, durch vorherige Zahlung 4, ver- sagt wurden 4, zurückgezogen 8. Klagen waren in 7 Fällen Arbeit- geber, in 71 Fällen Arbeitnehmer. Der Bericht sei allerdings nicht ganz vollständig, da er (Redner) durch die Sammeligkeit einzelner Beisitzer nicht von allen Verhandlungen Kenntnis erlangt habe. Zu bemerken sei noch, daß der größte Teil der Klagen von Arbeitgebern angebracht wurde. Fast alle Klagen richteten sich gegen Kleinmeister, die noch immer nicht einsehen wollen, daß auch der Arbeiter Rechte habe. Sodann ergreift Gen. Heider das Wort zur Erläuterung des Proportionalwahlsystems. In längeren Ausführungen schildert Redner die Vor- und Nachteile desselben und betont, daß wir un- bedingte Anhänger der Verhältniswahl sein müßten. Nur damit könnten wir uns nicht einverstanden erklären, daß dieselben immer nur dort eingeführt werden, wo bisher die freien Gewerkschaften die Mehrheit hatten, während man dort, wo Hirsch-Tumfische oder christliche Gewerkschaften die Mehrheit bilden, die Einführung der Verhältniswahl ablehnt. Redner weist noch darauf hin, daß jeder, der bis zum 3. Mai 25 Jahre alt wird, wahlberechtigt sei, auch wenn er noch nicht ein Jahr am Orte ist. Erst rechtlich ist, daß jeder im

Beste einer Wahllegitimation sei, diese wird kostenlos von der Polizei- behörde ausgestellt. In der darauffolgenden Diskussion werden von den Bauhandwerkern verschiedene Beschwerden, die mit der Polizei- behörde in Verbindung stehen, vorgebracht.

Bunzlau. Partellbericht vom 11. März. Zunächst legte die in letzter Sitzung gewählte Kommission der Meister ihr ausgearbeitetes Programm vor, das von der Versammlung an- genommen wurde. Das Meistertum wird am 3. Mai stattfinden. Der Eintrittspreis beträgt für Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Lang 50 Pf. Unter Verschiedenem wurde dem mehrseitigen Wunsch, einen Reitationsabend von Herrn Wallotte abzuhalten, von der Sitzung zugestimmt und wird das weitere der Vorstehende bekannt geben. Alsdann wurden die gemachten Erfahrungen über die Zahl der in den verschiedenen Berufen beschäftigten Stellen und Bezahlung vor- gelegt. Es war daraus zu ersehen, daß in manchen Berufen die Bezahlung für die Stellen sehr niedrig ist. Es hat bereits am 9. März auf Grund der Erfahrungen eine Veranlichung der Innungsstellen- Ausschüsse stattgefunden und sich eingehend mit der Sache beschäftigt. Es wurde empfohlen, eine Vereinigung der Gesellen-Ausschüsse zu bilden, um dann gemeinsam Anträge bei der Handwerkskammer stellen zu können. Es wurde eine Kommission gewählt, die die nötigen Vorarbeiten zu erledigen hat. Zum Schluß der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß Sonntag den 22. März im Stern eine Ver- sammlung stattfindet. Referent ist Eugen Gramsdorf-Sobels. Unentschuldig fehlte Fleischer Fischer.

Lüben, 19. März. Meteoritenfund? Der vor kurzem auf dem Majorat Verchenborn, Kreis Lüben, gemadene angeblich Meteorstein erwies sich bei näherer sachverständiger Untersuchung im mineralogischen Institut der Universität Breslau als von terrestrischer Art — es war weiter nichts als ein großes Stück — Eisenschlacke.

Sprottau, 19. März. Ein Rentier als Brand- stifter. Der wohlhabende Rentier Grealich hierseht wurde, wie der „Mischl. Anz.“ meldet, heute wegen dringenden Ver- dachts der Brandstiftung auf dem burggräflich Dohna'schen Dominium Klein-Eulau verhaftet.

Lipine. Seltsame Bräute herrschen auf ober-schlesischen Kohlenruben. Einer der merkwürdigsten wurde legt auf der Waisilbe- grube entdeckt, nach langer Zeit, obwohl er bereits seit Jahren bestand. Auf dieser Grube, allerdings nur auf zwei Abteilungen, ist es näm- lich üblich, daß die Arbeiter einem Reparaturzimmerer Karl Hartman monatlich 30 Pfennig dafür geben, daß er die Schichten angiebt. Bei einer Belegschaft von 300 Mann für eine Abteilung kommen also monatlich 90 Mark zusammen. Wer bekommt nun dieses Geld? Zu welchem Zwecke wird es erhoben? Wie kommen die Arbeiter dazu, der Grubenverwaltung das Aufschreiben ihrer Schichtzahlen zu bezahlen? Weiß ferner die Verwaltung der Waisilbegrube von diesem Brauch? Dies letztere scheint ausgeschlossen. Wohin geht das ge- sammelte Geld? Die Arbeiter wissen nicht, ob es dem einsammelnden Arbeiter bleibt, dem Abteilungsleiter und dem Oberglauer oder ob es in die Kasse der Verwaltung fließt; es ist auch gar nicht klar, wer einen Anspruch auf dieses Geld hat. Auch das es in ein Unterstüßungskasse kommt, ist unwahrscheinlich; denn wenn auch die Unterstüßungen, die die ober-schlesischen Grubenfürsten und Grafen ablehnen, aus der Arbeit der Arbeiter stammt, so ist es doch sehr un- wahrscheinlich, daß sie um bares Geld bei den Arbeitern sammeln lassen. Wesentlich führt diese Veröffentlichung zu einer Aufklärung.

Kattowitz, 19. März. Der ungeratene Sohn einer angesehenen Hausbesitzerin in Zwodzie entwendete seiner Mutter mehrere tausend Mark und verschwand. In Frankenstein hat ihm nach einigen Tagen die Polizei aufgewahrt und verhaftet. Von dem Gelde waren bereits einige hundert Mark vertrieben.

Kattowitz, den 19. März. Der Mörder Alexander Pietrowski, welcher am 10. d. Mts. die Kaufmannsrau Beigel Fischer in Groß-Blorz bei Glogau in Galgeln mit einem Hammer ermordet und verhaftet hat, ist, wie uns aus Kattowitz geschrieben wird, in Krasau verhaftet worden. Der Mörder war im Begriff, nach Ungarn abzufahren, und kam vor, wie festgestellt worden, aus Krasau an. — Tod durch Gerichten. Der Hüttenarbeiter Jurgombel hatte sich anlässlich der Bestellung einen Karlen Kaufmann gekauft, und in seinem Uebermute wollte er ein laites Bad nehmen. Er wählte sich den Hüttenmeister in Hohenlohehütte als Badeort. Der Hüttenmeister Frische, der ein Unglück kommen sah, eilte dem Trunkenen nach, um ihn zu retten. Doch geriet dieser immer tiefer hinein, bis er endlich verstand, wo der Teufel seine größte Liebe hat. Die Feuerwehr suchte vergebens nach dem Ver- unglückten; der Teufel mußte erst abgelassen werden, ehe es gelang, die Leiche zu bergen.

Rawitsch. Aus Anlaß des 18. März-Gedenktages referierte Genosse Schöve von hier. In gut durchgearbeiteter Vor- trage beleuchtete er die Bedeutung desselben. Alsdann erläuterte er Bericht über seine Mission zum Parteitag in Polen. Die Ver- sammlung war rege besucht und dem Vortragenden wurde Beifall und Dank ausgesprochen.

Neueste Nachrichten.
Die Studenten-Commulte in Budapest.

(Siehe Ausland.)
Zur weiteren Verant der Kundgebungen vor dem Klubloka der Unabhängigkeitspartei, wo es zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Polizei kam, wurden mehrere Personen verletzt. Einu Abgeordnete, die vermitteln wollten, gerieten ins Handgemeine, wobei einer von ihnen einen starken Säbelhieb erhielt. Ein

And geriet unter die Gufe der Herbe und wurde gebltet. Nach dem Theater wiederholten sich die Kundgebungen auf Platz, wobei es abermals zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt. Polizei- mannschaften patrouillierten die ganze Nacht durch die Ringstraße.

Budapest, 20. März. Bei den gestrigen Studenten-Commulten wurden drei Abgeordnete und 32 andere Per- sonen verletzt, darunter zwei lebensgefährlich. Die Schu- lenführten 11 Attacken mit blanker Waffe gegen die Menge. Die Studenten wollten sich über das Vorgehen der Polizei be- schweren und heute eine Abordnung an den Ministerpräsidenten senden.

Raut dem von der Polizei ausgegebenen Communiqué sind bei den bis Nachts 1 Uhr dauernden Ruffisch-Demonstrationen der Studenten über 90 Zivilpersonen verwundet worden, darunter 32 sehr schwer. 41 Personen sind verhaftet. Von der Polizei wurden ein Inspektor und vier Konstabler sehr schwer, und zahlreiche andere leichter verletzt. Der Reichstagsabgeordnete Lengyel verwundete einen Konstabler durch Messerschläge in den Rücken sehr schwer. Ein Arzt der Rettungs-Gesellschaft, welcher gerade einen Verwundeten verbinden wollte, wurde von der Polizeiwache attackiert und durch Säbelhiebe gefährlich verletzt.

Ständesamtliche Nachrichten.

Baut 20. März.
Heirats-Ankündigungen. I. Hausbälter Ernst Miedert, ev., Dreitestr. 42, und Emma Jarsch, ev., Thiergartenstr. 81. — Schneider Arthur Albrich, ev., Posenerstr. 99, und Anna Danier, ev., Ebersbach a. Miedar.
Eheschließungen. I. Maurer Gustav Dutra, ev., Tschau- straße 16, mit Olga Reider, ev., ebend. — Dachdecker Leonard Lehmann, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 109, mit Anna Schler, geb. Franke, ev., ebend.
Geburten. III. Holzbildhauer Robert Sabisch, ev., I. — Schiffer Alfred Krebs, ev., I. — Walter Albin Trübland, kath., I. — Maurer Ernst Bürger, ev., I. — Arbeiter Georg Schreiber, kath., I. — Zigarrenmacher Karl Thien, ev., I. — Schuhmacher Otto Mittmann, ev., I. — Schuhmachermeister Karl Wark, ev., I. — Arbeiter Robert Schmidt, ev., I. — Kutscher Carl Kymann, ev., I. — Kutscher Franz Kriesler, kath., Zwillinge (2 Z.). — Schneider Bruno Mittmann, kath., I. — Steinbruder Josef Scholz, kath., I. — Tischlermeister Paul John, freies. S. — Arbeiter Josef Goppert, kath., I. — Bademeister Franz Fischler, kath., I.
Todesfälle. III. Zimmermann August Drinbold, 48 J. — Kurt, S. des Deigers Franz Kiefewetter, 1 J. — Goldarbeiters- frau Margarethe Müller, geb. Herold, 28 J. — Gerbert, S. des Schlossers Hermann Hoffmann, 8 M. — Martha, I. des Kutschers Karl Guhr, 7 J. — Johanna, I. des Hilfschreibers Ernst Saut- leben, 1 Mon. — Arbeiterin Emilie Späth, 59 J. — IV. Klein- hold, S. des Arbeiters August Simon, 2 Tage. — Koblerarbeiterin Bertha Kompfert, 38 J. — Elfriede, I. des Schuhmachers Josef Jand, 7 Mon. — Margarethe, I. des Tischlers Friedrich Wende, 2 Jahre.

Briefkasten.
N. Gräbischen. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen oder im letzten der Wahl vorhergehenden Jahre bezogen haben, sind von der Be- rechtigung zum Wahlen ausgeschlossen. Ob dies auch zum Reichstag, Wahltag oder Gemeindertertung stattfindet, ist gleich.

Versammlungen und Vereine.

Liegnitz. Große Allgemeine Holzarbeiterversammlung. Montag den 23. März, Abends 8 Uhr im Saale des Restaurants „Sonsouci“. Tagesordnung: Die Entstehung der Gewerkschaften und wie haben dieselben ihre Aufgaben bisher erfüllt? Referent Karl Dietrich-Dobras. Alle in der Holzbranche beschäftigten Arbeiter sind hierzu freun- dlich eingeladen.
Der Einber. r.
Katibor. Kariellborf: P. Suedtz, Vorkanfer, 21, 11. Versammlungstag. Bericht, Gr. Verhändl. 28. Montag, den 29. März: Abends 8 Uhr: Zahlabend. Zimmer Nr. 1. Schuhmacher. Abends 8 Uhr: Zahlabend. Zimmer Nr. 1.

Bei Einkauf eines
Konfirmanden-Anzuges
erhält jeder einen
Hut gratis.
Deutsches Kaufhaus
Inh.: Jul. Krzesny.
Hauptgeschäft: Ohlauerstr. 45b.
Filiale: Gräbischerstr. 22.



Die 5 besten Herrentiefel der Gegenwart!

Wir führen **Herrentiefel** zu folgenden Preisen:
Mk. 7.50, 8.50, 9.50, 10.—, 10.50, 11.50, 12.50, 13.—, 13.50, 14.—, 14.50, 15.—, 16.—, 17.—, 17.50 etc.

Wir übernehmen volle Garantie für Haltbarkeit und tadel- losea Sitz eines jeden b-i uns g-kaufften Stief-Is, einerlei, welchen Preis der Kunde anlegt.

Speier's Schuhwarenhaus
Breslau. 14 Ohlauerstrasse 14. Telephon 53.
Inhaber: E. Königsberger.




Deutscher Reichstag.

288. Sitzung. Freitag, 20. März 1908. 1 Uhr. Am Bundesratsitz: Herr v. Nischthofen.

Auswärtiges Amt

Abg. Bernstein (Soz.)

protestiert gegen die gestrige Verhinderung des Staatssekretärs, daß es selbstverständlich sei, daß die russische Regierung in Deutschland die russischen Anarchisten überwacht. Der Begriff Anarchist ist sehr dehnbar. Es giebt Anarchisten, die vor dem Leben des Einzelnen eine größere Achtung haben als ihre konservativen Gegner. Außerdem wird das Lockspitzeltum großartig. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Herr Haffe hat den Haß Englands gegen Deutschland auf den Vorkriegsstand zurückzuführen. Trotzdem die amerikanische Industrie der englischen ganz gehörig auf den Leib gerichtet ist, in von einer Missionierung der englischen und amerikanischen Bevölkerung nichts bekannt. Der wahre Grund der Missstimmung in England ist die Englandhese unserer Alldeutschen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Der Reichskanzler hat das Reformprogramm der Türken als glückliche Lösung der schwebenden Fragen bezeichnet. Ich gebe zu, daß im Falle der Durchführung dieses Programms in den Balkanstaaten bezüglich der Strucereform eine Besserung eintreten wird. Aber ich aber auf die Durchführung nicht zu rechnen. Das haben wir aus den Erfahrungen bei früheren Reformprogrammen bei uns gelernt.

Wenn die Balkanvölker zum Frieden kommen sollen, dann sollte die türkische Verwaltungsreform unter europäischer Kontrolle herbeigeführt werden. Deutschland hat als Mitunterzeichner des Berliner Vertrages die Pflicht, für die Durchführung der damals in Aussicht gestellten Reformen einzutreten. 1878 hat sich die Türkei verpflichtet ohne weiteres Zeitverlust die Verhältnisse in türkisch-Armenien zu regeln. (Reichskanzler Graf Bülow erscheint im Saal.) Trotzdem sind alle die Garantien gescheitert. Wir haben sehen müssen, wie das armenische Volk von entmenschten Horden hingemordet wurde. Dabei harrte sich um Länder, die einmal Paradiese gewesen sind, jetzt aber Armenien gleichen. Armenien verlangt nicht etwa Kolonisation von der Türkei, sondern lediglich Selbstverwaltung der Kreise und Provinzen. Werden jetzt die Reformen nicht durchgeführt, dann sind nur Aufstände, neue Meutereien die Folge. England und Frankreich haben durch den Widerstand Russlands und Deutschlands gehindert, den Willen durchzuführen. Was hat denn Deutschland für ein Interesse daran, daß die Türkei nicht zur Durchführung der Reformen gezwungen wird? Nach ein anderer Volkstand leidet unsäglich unter dem Beschließen des Berliner Vertrages. Das sind die unarmenischen Juden. Rumänien verdankt seine Existenz der Hilfe der europäischen Staaten: für diese Hilfe wurde eine humane Behandlung der jüdischen Bevölkerung Rumaniens verlangt.

Unter den 6 Millionen Rumänen befinden sich 370,000 Juden, der Mehrzahl echte Proletarier, Arbeiter und Handwerker. Gegen sie richtet sich eine Politik der Auswanderung und Verdrängung. Nur der Aufenthalt in den weniger Städten ist ihnen gestattet. Landverkauf ist ihnen verboten. Die Kinder der proletarischen jüdischen Bevölkerung werden z. B. nur ausnahmsweise in die Schulen aufgenommen. Der größte Haß gegen das Judentum in ganz einem Lande hat nicht so grausame Maßregeln erbracht, wie jetzt in Rumänien durchgeführt werden. Rumänien ist formaler noch ein blutsaugendes Herr von Beamten. Deutschland ist einer Unterzeichner des Berliner Vertrages, es ist mit verantwortlich für die rumänischen Zustände. Die dortigen Unterdrückten schauen hilfesuchend auf das deutsche Reich, und es geht jetzt die dringende Forderung an die deutschen Staatsmänner, ihre Pflicht zu tun, damit nicht wieder heißt, wie im „Don Carlos“: „Verkauft, verkauft und wiederum verkauft von dem berühmten Handelsmann im Norden.“ (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Dertel (kons.):

Der Herr Vorredner hat mit Mund und Hand flammenden Protest gegen die Beherrschung der rumänischen Juden, erhoben. Europa ist den Protest gehört und Europa wird sich danach zu richten haben. Dr. Heisterich recht, (Lärm b. d. Soz.) Gestern spendeten die Herren von der Linken dem Reichskanzler Beifall, als er sich gegen die Einmischung der Alldeutschen in die inneren Angelegenheiten wärmte, jetzt verlangen sie ihre rechtliche Einmischung in die Angelegenheiten fremder Staaten. Wir müssen dagegen entschieden protestieren, wenn wir auch die Vorgänge in Armenien beklagen bedauern.

Die Gipflanzung des Anarchismus muß möglichst ausbleiben; es ist durchaus angebracht, daß sich die Staaten zu diesem Zwecke in Verbindung setzen. — Was die sogenannte Englandhese betrifft, so erstreckt sich die Entrüstung über Englands Verhalten im Burenkrieg bis in die Reihen der äußersten Linken. Wir sind für rechte Beziehungen zu England, aber gegen das Segeln im englischen Weltmeer.

Dr. Baasche schien zu meinen, daß nur dann Kritik an der auswärtigen Politik des Reichskanzlers geübt werden darf, wenn sie sachlich ausfällt. Diese Auffassung des beschränkten Untertanencharakters geht selbst für einen Liberalen etwas zu weit. (Große Entrüstung.)

Mit meinem Vergleich zwischen Kärassier- und Infanterieregiment ist ich dem Reichskanzler nichts böses nachsagen wollen. Ich wünsche nur, daß das Ausland mehr als bisher die Auffassung gewinnt, daß Graf Bülow eventuell auch bereit und geeignet ist, in die Kärassierregimente zu fahren. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Nischthofen tritt für die Diskontogesellschaft in ihrem bangolanschen Eisenbahnbau ein.

Abg. Dr. Baasche (natl.) polemisierte gegen den Abgeordneten Dertel.

Abg. Dr. Gradnauer (Sozialdemokrat):

Ich möchte den Herrn Staatssekretär nachdrücklich darauf hinweisen haben, daß nach Artikel 4 der Verfassung Aufgaben zur Kompetenz des Reiches gehören. Der Staatssekretär hat sich schließlich selbst dadurch widerlegt, daß er auf einen Falle eingegangen ist.

Es widerspricht der deutschen Ehre, wenn wir dem Auslande gegenüber die besten sind. (Sehr richtig! bei den Soz.) Für diese Angelegenheit allerdings in leitenden Kreisen sehr wenig Verständnis vorhanden zu sein.

Die gestrige Rede des Reichskanzlers atmete wenig von dem patriotischen Geist, den man ihm bisweilen zuschreibt. Er kann sich nicht in die Reihe der Meternich, Schmalz und Kampy stellen. Es ist festzustellen, daß Deutschland mit auswärtigen Staaten Beziehungen getroffen hat, die an die schlimmsten Zeiten der heiligen Allianz und der Demagogenhäse erinnern. Auf meine beiden Fragen, einmal, ob die deutschen Universitäten von leitender Stelle gegenüber Rumänien angewiesen sind, zum zweiten, Abmachungen bestehen, wonach russische Staatsangehörige an die russische Grenze gebracht und dort den russischen Behörden übergeben werden, auf diese beiden Fragen ist keine Antwort erfolgt, er hat auch heute keine, so wird die öffentliche Meinung wissen, wie die Dinge liegen.

Rebner geht dann noch einmal auf den Fall Kalajem ein. Rebner v. Bar hat mit Recht diese Auslieferung unter dem Schein der Ausweisung als eines unabhängigen Staates unzulässig bezeichnet. — Daß Frau Kugel revolutionäre Schriften in Russland verbreitet haben soll, ist eine vollkommen unrichtige Behauptung.

Ueber das Wesentliche des Falles ist der Staatssekretär auch hier hinweggegangen. Nachdem der Staatssekretär hier erklärt hatte, die Angelegenheit sei längst erledigt, nachdem das Verfahren längst abgeschlossen war, ist die Frau Kugel noch 1 1/2 Monate in der Haft geblieben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch im Falle Buchholz ist der Staatssekretär über das Wesentliche hinweggegangen und hat nur nebenläufige Dinge zur Sprache gebracht. Die Tatsache bleibt bestehen, daß trotz der Verwahrung der deutschen Volkswacht die Frau Buchholz nicht mit der Eisenbahn, sondern auf dem qualvollen Gassenwege an die deutsch-russische Grenze befördert oder vielmehr geschleppt worden ist. Die Frau Buchholz war schon hier in Charlottenburg von der hiesigen russischen Polizei den russischen Behörden denunziert worden. Man ließ einen Strafbrief hinter ihr her, noch ehe sie die Grenze überschritten hatte. In Kasan wurden bei ihr zwar eine Anzahl Zeitungen gefunden, aber keineswegs solche, welche anarchistische Gewalttaten predigten. Einige dieser Zeitungen wenden sich sogar sehr scharf gegen den Anarchismus. Nur über eins hat die Rede des Staatssekretärs volle Klarheit geschaffen: darüber, daß in der Tat ein russisches Polizeibeamtensystem in Berlin besteht. Der Hinweis auf Paris ist keine Entschuldigung für eine so verwerfliche Einrichtung.

Die Mittel, die Dr. Dertel gegen den Anarchismus empfiehlt, haben sich nicht als ungenügend erwiesen; es sind immer nur Unzulänglichkeiten gewesen. Und was bezichtigt man nicht alles in Russland als anarchistisch! Schrieb doch selbst die „Kreuzzeitung“: „Wollte man in Russland die Unzufriedenheit ausbilden, so müßte man die ganze Intelligenz ausrotten. Was man in Russland revolutionär nennt, das ist vielfach das bloße Verlangen nach Gerechtigkeit und Befreiheit.“ (Hört, hört! bei den Soz.) Die Haltung des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen ist in diesem wichtigen Falle durchaus reaktionär und unseres Landes unwürdig. So sehen moderne Staatsmänner nicht aus! (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Herr v. Nischthofen:

Der Vorredner hat wohl nicht das richtige Urteil darüber, wie moderne Staatsmänner aussehen. (Sehr gut! rechts.) Daß die Staaten sich gegenseitig in der Ueberwachung der Anarchisten unterstützen, ist wohl selbstverständlich. Ob besondere Weisungen an Universitäten ergangen sind und eine spezielle Ueberwachung der russischen Studenten stattfindet, entzieht sich meiner Kenntnis. Die Fremdenpolizei gehört zur Kompetenz des Reiches, Anweisungen aber unterstehen den einzelnen Landesregierungen. Der Fall Kalajem würde vor das preussische Landrentenamt gehören. Es mag ja für Herrn Dr. Gradnauer bedauerlich sein, daß er nicht Mitglied dieses Hauses ist; das ändert aber an der Tatsache nichts und ich nicht Schuld des Auswärtigen Amtes. Rebner sucht ebenfalls das Verhalten des Auswärtigen Amtes in den Fällen Kugel und Buchholz zu rechtfertigen. Die Worte des Herrn Dr. Gradnauer von der deutschen Ehre und dem deutschen Ansehen klingen ganz nach Herrn Meternich. Ich trenne mich sehr hart aber, solche Worte von der äußersten Linken zu hören, möchte aber bemerken, daß die Ehre und das Ansehen Deutschlands nicht gefördert werden durch den Import russischer Anarchisten nach Deutschland und der Export deutscher revolutionärer Schriften nach Russland. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Schreyer (kons.) schließt sich den Klagen des Abgeordneten Dr. Haffe über die Behandlung der Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen zwar nicht der Form, aber der Sache nach an. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.)

geht auf den Fall Buchholz ein. Frau Buchholz hat nichts Strafbares getan, konnte sie doch nicht einmal in Russland verurteilt werden. Der Staatssekretär konnte nur Redensarten vordringen. (Sehr richtig! links.)

Vizepräsident Büsing: Ein Bundesratsmitglied macht keine Redensarten! Ich rufe Sie wegen des Ausdrucks zur Ordnung! (Unruhe b. d. Soz.)

Abg. Ledebour (fort.): Nach dem Wortlaut der Verfassung hat das Reich die Aufsicht über die Ausweisungsmassnahmen der Einzelregierungen.

Die Garantien im „New-York Herald“, über die der Reichskanzler sich beschwerte, sind durch Artikel in den alldeutschen Heimatsheften hervorgerufen worden, in denen z. B. Eroberungen in Südamerika verlangt werden. Derartige Artikel zeigen nur von der grenzenlosen Unwissenheit ihrer Verfasser. Wir bedauern das Verhalten der ungarischen Regierung gegenüber den Deutschen in Ungarn; die konservativen und anderen Parteien aber, die bei uns gegen Polen und andere fremde Nationalitäten ebenso vorgehen, haben keinen Grund, gegen das Verhalten der Magyaren zu protestieren.

Der Vorwurf des Reichskanzlers, wir trieben Kirchtrumpspolitik, ist unbegründet! Wir sind ganz damit einverstanden, daß es den Deutschen erleichtert wird, im Auslande ihrem Gewerbe nachzugehen. Die Kolonien schwächen uns nur in der Verteidigung unseres Staatsgebietes gegen unsere Feinde. Aber gerade die Rücksicht auf die Sicherheit des deutschen Reiches muß uns veranlassen, gegen die ausdehnungsfähige Weltpolitik Front zu machen. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Herr v. Nischthofen: Herr Ledebour war mir vor, es sei alles unklar, was ich über den Fall Buchholz gesagt habe. Meine Angaben beruhen aber teils auf den Berichten des russischen Vorkontrollbüros in Petersburg und zum wesentlichen Teil auf den schriftlichen Angaben des Herrn Buchholz selbst. Wir haben versucht, die Ueberführung der Frau so angenehm wie möglich zu gestalten. Es war nicht unsere Schuld, daß das nicht geschah ist. In solchen Fällen werden wir nie schweidig auftreten, sondern nur da, wo Rechte unserer Staatsangehörigen wirklich verletzt worden sind. (Bravo! rechts.)

Abg. Schreyer (freis. Vgg.): Wenn die russische Regierung bei Frau Buchholz verbotene Schriften vorkam, so hätte sie sie an-

weisen können. Das von ihr eingeschlagene Verfahren ist durchaus verwerflich.

Abg. Meißner (Soz.) macht auf die Pflichtverletzungen der deutschen Konsuln im Auslande gegenüber deutschen Seelenten aufmerksam. Der Konsul Viktor Gohl in St. Pauli in Brüssel schickte einen erkrankten Seemann mit der schriftlichen Anfrage an einen Kapitän: Können Sie Ueberbringer dieses gegen Entlohnung der Futterkosten nach Hamburg bringen? (Hört, hört! bei den Soz.) Der Konsul Dr. Gumprecht in Hongkong erkrankte einem erkrankten Seemann, er konnte nur auf eigene Kosten in die Heimat zurückbefördert werden, während nach der Seemannsordnung die Rückkosten veranschlagt sind, auf ihre Kosten einen erkrankten Seemann in die Heimat zu befördern. (Hört, hört! bei den Soz.) Es ist dringend notwendig, daß das Auswärtige Amt die Konsuln anweist, sich eine eingehende Kenntnis der Seemannsordnung zu verschaffen. Die Berichte über die Seemannsverhandlungen im Auslande sollten dem Reichstag unterbreitet werden. (Bravo! bei den Soz.)

Staatssekretär Herr v. Nischthofen: Der Herr Vorredner hätte mir die einzelnen Fälle mitteilen sollen. Bei allen solchen einseitigen Darstellungen ist die äußerste Vorsicht geboten, viele solcher Fälle stellen sich schließlich als ganz harmlos heraus. In hunderten von Fällen sind die Konsuln Sitzungen unserer Seelente. (Bravo! rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.): Der Herr Staatssekretär hat mit seinen Ausführungen der russischen Polizei geradezu einen Freibrief ausgestellt, deutsche Untertanen, die auch nur in dem Verdacht revolutionärer Gesinnung geraten, zu mißhandeln. (Lärm rechts.) Ihre Reden beweisen nur, wie es in Wirklichkeit um ihre Vaterlands- liebe bestellt ist. Die schlimmsten Seiten der heiligen Allianz sind wiederoffenbart, wenn die deutsche Regierung sich zum Handlanger der russischen brutalen Zarenwillkür macht. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.)

Dann schließt die Diskussion. Der Titel wird beibehalten; ebenso beibehalten der Rest des Titels.

Hierauf verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. (Kolonialetat, Etat der Böde, Staatskasse.) Schluß 6 1/2 Uhr.

Briefkasten.

J. B. Kattowitz. Vielen Dank für die Schriften. Wir werden uns die Dinger einmal genau ansehen.

Gewerkschaftshaus.

- Sonnabend, den 21. März:
 - Frühlingstränzchen der Glaser im Saal.
 - Metallarbeiter-Verband. Bibliotheksabend, Zimmer Nr. 1.
 - Holzarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
 - Knäbinder-Verband. Zimmer Nr. 1.
 - Zimmerer-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
 - Kupferschmiede-Verband. Zimmer Nr. 3.
 - Bergolder-Verband. Zimmer Nr. 6.
 - Zigarrenarbeiter und -Krankenkasse. Zahlabend, Zimmer Nr. 2.
 - Zigarrenarbeiter. Zahlabend unten.
 - Sozialdemokratischer Verein. Zahlabend unten.

- Sonntag, den 22. März:
 - Maurer-Gesangsverein. Soiree im Saal.
 - Arbeiter-Sängerbund. Vormittags 10 Uhr, Ausübung.
 - Zimmer Nr. 7.
 - Former-Verammlung. Nachmittags 4 Uhr. Zimmer Nr. 1.
 - Handlungsgehilfen-Verband. Nachmittags 6 Uhr. Zimmer Nr. 2.
 - Krankenkasse der Töpfer. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 1.
 - Maurer-Krankenkasse „Grundstein zur Einigkeit“. Zahlabend unten.
 - Stetsteker-Verband. Zahltag unten.
 - Maurer-Verband. Vormittags. Zahltag unten.
 - Bauarbeiter-Verband. Zahltag unten.
 - Sattler-Krankenkasse. Zahltag unten.
 - Steinarbeiter-Verband. Zahltag. Zimmer Nr. 6.

- Montag, den 23. März:
 - Schuhmacher-Verammlung im großen Saal.
 - Gesangsverein „Frohstimm“. Zimmer Nr. 3.
 - Handels- und Transportarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 3.
 - Sozialdemokratischer Verein. Zimmer Nr. 3 und 7.
 - Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6.

- Dienstag, den 24. März:
 - Maurer-Verammlung im großen Saal.
 - Zirkel-Verammlung. Zimmer Nr. 1.
 - Maler-Gesangsabteilung. Zimmer Nr. 3.
 - Glaser-Verband. Zimmer Nr. 5.

- Mittwoch, den 25. März:
 - Arbeiter-Nachfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1.
 - Schuhmacher-Krankenkasse. Zimmer Nr. 2.
 - Maurer-Gesangs-Verein. Zimmer Nr. 5.

- Donnerstag, den 26. März:
 - Maler-Verband. Zimmer Nr. 3.
 - Maler-Gesangs-Verein „Echo“. Nachmittags 3 Uhr. Zimmer Nr. 3.

- Freitag, den 27. März:
 - Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.
 - Maurer-Gesangs-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.

Der große Saal ist noch frei: Sonnabend, den 1. 19., 25. April; Sonntag, den 19., 26. April, 10., 17., 24. und 31. Mai.



Knabenkleider,

Auszüge, Paletots, Teller-Mützen, Jockey-Mützen, Prinz Heinrich-Mützen, Hüte, Sweaters, Strümpfe, Kragen, Kravatten, Handschuhe finden Sie bei uns in vielseitiger Auswahl.

Kaufhaus Carl Pantiel, Schmiedebrücke.



Ausnahme-Preise.



- Sämtliche Serien Schreibhefte mit vorzüglichem
Kauzlei- und Konzeptpapier, in allen Einheiten
12 Stück 60 Pf.
- Starke Diarier 12 Stück 22 Pf.
bei 12 Stück 1 Stück gratis. [970]
- 12 Stück Aufgaben- oder Vokabelhefte 40 Pf.
100 Blatt blau Einschlagpapier 40 Pf.
100 Stück Schreibheftetiketten 22 Pf.
100 22 Pf.
12 Duzend Alfred- oder Ill.-Färbere 65 Pf.
12 75 Pf.
12 65 Pf.
ca. 100 Stück gem. Schulhefte 92 Pf.
12 Stück gute Schreibhefte 30-42 Pf.
12 50-70 Pf.
8 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Federkasten 10-15-20-40 Pf.
Ordnungsmappen 20-30-40 Pf.
100 Blatt Gatterbrotpapier 22 Pf.
100 starke Kistenstiftblätter 52 Pf.

Tuschkasten Reisszeuge,
vorschriftsmäßig für die Schule.
Postkarten- und Poesie-Albuns,
Musikmappen, Schreibmappen
kauft man billig und preiswert bei

D. Guttman
Breslau, Herrenstrasse 24
vis-à-vis der Elisabethkirche.

Zur Konfirmation.
Empfiehlt sich seit 40 Jahren bestehendes Goldgeschäft, als:
Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten, Uhren, Herold, Kreuz, Arm-
bänder, Knöpfe, Uhrengehäuse, Beschreibungshefte, Gravuren, Korallen,
Kunstlein, Opale, Inkrustate, geschliffen gekempelt von 4 St. an
Silberne Anfertigung 2 St., Gravieren gratis. Die Sachen sind
alle in Gold, Silber und Stahl vorrätig. Goldschmied- und Silber-
geschäfte in Silber und Messing zu billigen Preisen.
Alle Gold- und Silberarbeiten lassen sich in Zahlung
reparieren werden sehr gut und billig in eigener Werkstatt gearbeitet.
H. Schubert, gepr. Goldschmiedemstr., Schmiedebude 18.

Orts-Krankenkasse der Klempner zu Breslau.
Sonntag, den 29. März 1903, vormittags Punkt 11 Uhr
im Pariser Garten (Glasfalon):
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung: 898
1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1902. Entlastung
des Vorstandes und Rendanten.
2. Änderung des Statuts: Erhöhung des durchschnittlichen
Tageslohnes und der dadurch bedingten Änderung der
betreffenden Paragraphen.
3. Erweiterung der Unterstützungen an Familienangehörige:
Gewährung von freiem Arzt für Frauen und Kinder.
4. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein
Montag, den 23. März 1903,
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer Nr. 2.
Tages-Ordnung:
1. Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.
Referent Genosse Julius Bruhns.
2. Vereinsangelegenheiten.
Zahlreicher Besuch ist erwünscht.
Der Vorstand.

Neu! Palmengarten Neu!
Gartenstrasse 65.
Riesengebirgs-Panorama
(wunderbare Dekoration des Saales).
Täglich:
Künstler-Konzerte
angeführt von dem
Rumänischen Künstler-Ensemble
Familie „SENESCU“
und der
Kapelle der I. Original-Marine-Schauspiele
aus Hamburg.
Sammelplatz für das gute Familienpublikum.

Sieben erschien im Verlage
von
G. Birk & Co.
München
Wittelsbacherplatz 2:
Der Falkkrupp
Sein Verfall
und seine Folgen.
Eine Gesschichtsammlung
von „
Preis 50 Pf.
Bestellungen auf diese sensationelle,
auf Tatsachen beruhende
Darstellung nimmt entgegen
Buchhandlung „Wollweber“ u. deren Colporteurs.

M. Grau Nachr.
Nur Albrechts-Str. 3, I. Et. **Breslau** Nur Albrechts-Str. 3, I. Et.
Grosses und kalantes
Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
Nur 3. Etage Albrechtsstrasse 3. Etage
liefert auf **Abzahlung** in enormer Auswahl
Möbel, Spiegel, Konfektion
Polsterwaren, für Herren, Knaben,
Betten, Kinderwagen, Damen, Mädchen,
Läuferstoffe, Kostüme, Kleiderstoffe,
Teppiche und Gardinen. Manufaktur-Waren.
Uhren und Bilder.
Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!
Billige Preise! Aufmerksame Bedienung!
Besichtigung der Läger erwünscht! Kein Kaufzwang!

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge
in bester Ausführung von 10 Jähr. an.
Schul-Anzüge
haltbar und praktisch, zu billigsten Preisen
empfehlen 1502
Gebr. Taterka,
Spezial-Haus für
Herren- u. Knaben-Garderoben,
Breslau, Ring 47.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Möbel
Kredit auch nach ausserhalb.
Ansiht gern gestattet!
Polsterwaren werden in eigener Werkstätte verarbeitet und Übernahme
hierfür jede Garantie.
S. Osswald, **Waren-Kredit-Geschäft**
Breslau, Schuhb ücke 74, i. u. II. Etage
gegenüber der Magdalenenkirche.
Lieferung franko.
Kredit auch nach ausserhalb.
379

Ganze Wohnungs-Einrichtungen
von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausstattung findet man in
meinem Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft stets in grosser u. geschmack-
voller Auswahl vorrätig. Auch einzelne Möbel, wie:
Zetteltellen, Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Büffets, Polstergarnituren,
Trumeaus, Kommoden, Waschtische, Spiegel, Kinderwagen etc.
werden ohne jede Preiserhöhung direkt an das P. T. Publikum
Auf Kredit
verkauft und sichere meinen werten Kunden kulanteste Bedienung und
Entgegenkommen. Das rasche Emporbühen und stetige An-
wachsen meines Geschäftes verdanke ich ausschliesslich meiner liberalen und
reellen Bedienungsweise, wodurch dasselbe sich
zum grössten Geschäfte dieser Art in Breslau
aufgeschwungen hat.
Ebenso mache ich auf mein grossartig sortiertes Lager von
Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher
Damen-Kostüme, Capes u. Jacketts auf-
merksam.

Konfirmanden-

Anzüge in kolossaler Auswahl

von **6.50, 9, 12, 15 Mk.** ..

Jendrich & Heimlich

BRESLAU, Reuschestrasse 57, Ecke Hinterhäuser.

Trauerhüte

in grösster Auswahl zu billigen, festen Preisen. 109
M. Tichauer,
Reuschestr. 47, pt. u. l. Etg.

Ausstatt. Möbel,

sowie Ergänzungs-Stücke zum Quartals-Wechsel in überaus schön. Auswahl, sowie selbstgepolsterte Salongarnituren, Umbau-Sofas, Chaiselongues, Vertikalen mit vorzüglichen Feder-Matratzen, auch übernehme Um- polsterungen, billige Preise, lange Garantie u. coulante Zahlungs- bedingungen.
Gustav Roth, 223
2 Reuschestr. 2, im Hofe.

Möbel-Angebot

in Umzug, sehr billig. Auch Teil- zahlung. Tischlerei Gedwig- strasse 20.
Fischer & Bunzack.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!



Georg Geler

Breslau, Am Neumarkt 1

Die lange Holzgasse

Häufige: Matthiasstrasse Nr. 105.

Uhren-, Gold-,

Silber- und Alfenide-Waren.

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Passende Konfirmations-Geschenke.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Gratis erhält jeder

Jeder 25 Stück hochfeine Zigarren, oder Damen- etten patentierten Stahl- oder Hornfriseurkamm bei Einkauf von 10 Mark meiner längst anerkannten guten eingeführten Waren, welche zu noch nie dagewesenen **Spottbilligen Preisen** zum Verkauf kommen. Es sollte daher Niemand veräumen, diese wirklich günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:

Außerordentliche Neuheiten in: Konfirmationsgaben, Herrenband, Hüte, Handschuhe, Socken und Wäsche.

Exites, wunderbar Schönes in: Frachten, Herrentouren, Kragen, Stulpen, Schweißhüte, Sweaters und alle Arten Knöpfe.

Grösste Auswahl in: Besenbüscheln, Spazierstöcke, Schirmen, Taschentücher, Portemonnaies, Toilettengegenstände, gestreifte und glatte blaue Männerblusen.

Zu unerreichten Spottpreisen: Arbeits-Over- und Unter- hosen, Hemden, Socken.

Hervorragendes in: Schürzen, Hosen, Bett- und Leib- wäsche, Leinen und Wachstuche auf Eisige.

Spezialitäten: Damen- und Herrenschneider- Artikel sowie Strick- und Wollgarn.

Ein Posten Herrenhüte pro Stück 85 Pfg.

Bernard Dollinger

Geschäftshaus I. Ranges für Gelegenheitsläufe in obigen Artikeln

Alsenstrasse 38.

Gegründet 1892.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Zigarren-Fabrik E. Kirschner,
Breslau, Friedr.-Wilhelmstrasse 31.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Julets, Tücher, Gardinen, Wachleinwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschte, blaue Blousen, Flanelle, Barquette etc., zu Fabrikpreisen.

G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

Neu eröffnet!



Max Biermann

markiert in der Abzahlungs- Branche an der Spitze.

Meine billigen Preise, meine kunnend geringe Anzahlung bleiben unerreicht!

Möbel, ganze Ausstattungen

Kinderwagen,

Herren- und Damen-

Garderoben,

Manufakturwaren

kauft man nur billigst bei

Max Biermann

Ding Nr. 51,

1. Etage,

oben 1. & Stadgasse.

Nicht nur Bohnen

Sondern auch kaufen, um sich von der Qualität und Billigkeit der Waren zu überzeugen.

26 Pfg.

die 2 Pfd.-Dose **junge Schnittbohnen.**

30 Pfg.

die 2 Pfd.-Dose **Überrüben in Scheiben mit Grün**

37 Pfg.

das Pfund **feinste neue Wepfelscheiben.**

18 Pfg.

das Pfund **neue Pfannkuchen.**

Erbsen, gr. Victoria, Pfd. 12 Pfg. Erbsen, halbe, gelb., Pfd. 13 Pfg. Bohnen, weiße, gelb., - 13 - - Hülsen, grobe, - 12 -

Krasczyk & Friebe, Breslau.

Verkaufsstellen:

Bohrerstr. 31. Kurze Gasse 36/38. Messergasse 1. Friedrichstr. 66. Friedr.-Wilhelmstr. 63. Altschiffstr. 45.

Möbel-Kredit.
Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke,
Kinderwagen,
Herren-Garderobe.
Kleine Anzahlung.
Billigste Preise.
Jeder Käufer bestimmt die Ratezahlung.
Lorenz Hübner
jetzt **Reuschestr. 7**
Ecke Büttnerstrasse, 1. und 2. Etg.

Coulante Bedingungen, civile Preise.
Ersatzteile für sämtliche Fabrikate am Lager.

Grösstes Fahrradhaus am Orte.
Grösste Reparaturwerkstatt.
Emaillierungs- u. Vernickelungsanstalt.

343 **Max Kluge, Harrasgasse 4/6.**

Höchst wichtig für Hausfrauen!

Vanille-Stücken-Chocolade
garantirt rein a Pfd. 80 Pfg.

Haushalt-Cacao
feine Dual. a Pfd. 1,40 Mk.

Candirt Cacaothee
a Pfd. 30 Pfg.

Cacaoschalen
a Pfd. 10 Pfg.

Thee's neuer Ernte
feine Souchong-Mischungen
a Pfd. 1,60, 1,80, 2,20, 2,80, 3,60 Mk.

Grus-Thee
empfiehlt 1679

Wilhelm Boese,
Breslau I,
Chocoladen- und
Zuckerwarenfabrik.

Künstliche Zähne,
Auf Teilzahlung von Woche 2 Pfg.
Blomben, Zahnziehen etc. 35
Matthiasstr. 4.
W. Jergel, gegenüb. Oberthorn.

J. Kaluza,
Schuhmachermk. Girscht. 17
empfiehlt feingrobes
Lager von 1903

**Schuh-
Waaren**
für Herren, Damen
und Kinder. Ganz besonders auf-
merksam mache ich alle meine
Freunde und Bekannte auf mein
colossales, in all. Größen sortiertes
Lager an gelber Waare.
Preise 1/2 oder doppelt billig.

Zur Konfirmation

empfehle ich:

Neue Herren-Uhren.	von Mk. 8,40 an
Neue echt Alb. Herren- u. Damen-Remont.-Uhren	6,40 "
Neue echt goldene Damen-Remontoir-Uhren	12,40 an
Neue goldene Herren-Remontoir-Uhren	18,00
Feiner embleme mein großes Lager in: Regulatoren in Schwarz von Mk. 5,25	
Wieder- u. Wand-Uhren	1,75
Uhren, in grösster Auswahl.	0,20
Echt goldene Trauringe	3,50

Alle Gold- und Silberwaren in riesiger Auswahl zu kunnend billigen Preisen. **Wieder** nicht gefallender Waren garantirt. Auf jede bei mir gekaufte Uhr leiste mehrjährige Garantie. Reparaturen werden unter meiner persönlichen Leitung in eigener Spezial-Werkstatt sorgfältig und billigst ausgeführt.

Albert Möwius, Uhrmacher,

Uhren u. Goldwaren en gros u. en detail. Reparaturschmiedestrasse im Eckhaus Schmiedebriicke 56 vom Dünge links.

**Gelegenheitskauf
grosse Posten
Coupons** 358
**feinste
Mass-Anzug-
Stoffe**

Sieben eingetroffen.
Reste zu feinen Knaben-Anzügen billigst.
Prima Serge, Satin-Kemelfutter und gute Röper nach Gewicht.
Wattierseinen in großer Auswahl.
Reste-Handlung
Breslau,
Carlsplatz 2, 1. Etage.

NB. Bitte genau auf Straße, Nummer und Firma zu achten. Auswärtige verlangen meine reichillustrierte Preisliste gratis und franco.

Gardinen
 Engl. Tüllgardinen das Fstr. von Mk. 1.50 ab
 Spachtel-Tüllgardinen " " " 13.50
 Hand-Tüllgardinen, goldf. " " " 15.00

Stores
 Körper-Spachtel-Vorhänge
 in allen Farben das Stück von Mk. 12.00 ab

Vorhang-Stoffe
 Körper, Cablé und Damast in verschiedensten Qualitäten und
 allen Brauten und in den Farben: weiss, crème, rot, altgold,
 roseda, dunkelblau, dunkelgrün etc.

Portièren
Teppiche
 Nur erprobte erstklassige Fabrikate
 zu anerkannt niedrigen Preisen.
 Unübertroffene Auswahl.

Teppiche
 Nur erprobte erstklassige Fabrikate
 zu anerkannt niedrigen Preisen.
 Unübertroffene Auswahl.

Teppiche
 Nur erprobte erstklassige Fabrikate
 zu anerkannt niedrigen Preisen.
 Unübertroffene Auswahl.

Leinenhaus
Bielschowsky
 Breslau, Nikolaistrasse 76. Ecke der Herrenstr.

Geschäfts-Verlegung.
 Damit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 19 Jahren bestehendes
 Möbelgeschäft
 von der Marktstr. 47 nach der
 19, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 19
 verlegt habe, und bitte meine verehrten Kunden, daß mir bisher ent-
 gegengebrachte Bestellungen auch weiter zu thun.
Hermann Scheuermann,
 Möbelhandlung, Kupfer-Schmiedestr. 19.

Reste
 zu Herren-Anzügen, Knaben-
 Anzügen und Paletots.
Reste, Manchester, Samt,
Reste, Nisch, Seide,
Reste, Möbelstoffe, Grotton,
Reste, Wagen, Pult- und
 Billardbrüche,
 Kleiderstoffe,
 zu Paletots und
 Jacketts
 nur Resthandlung
M. Tichauer,
 60 Schmiedebrücke 60.

Korsetts
 in neuesten Façons, anerkannt halt-
 bar, vorzüglicher Sitz, in allen
 Preislagen. 240

Konfirmanden-
 Korsetts in größter Auswahl
 von 60 Pfg. an

Unterröcke
 in jeder Größe, d. i. 45 Pfg. an

Schürzen,
 in jeder Ausführung, sehr preiswert billig.

Damen-Hemden
 bedeutend unter Preis.

Herren-Häute, Strapsien.
 Strümpfe, Trikotagen
 anerkannt gut und billig.

D. Vertun
 Kaufstraße 55.

Selten günstige Offerte!
 Vom 22.—31. März
Ausverkauf von Strumpfwaren.
 Um mit dem Winterlager zu räumen, verkaufe
 von heute bis 1. April cr. meine anerkannt guten
 Strumpfwaren aus bester
Klosterwolle
 mit 20% Rabatt auf bisherige Preise.
Spezial-Geschäft für Strumpfwaren
 Gartenstrasse 54, vis-à-vis Liebich
A. GROSSMANN.



Neu! (Besonders geschätzt) **Neu!**
Arbeiter-Messer.
 Nur bei mir zu haben.
10 Pfg. für die Zentralfasse zur
Unterstützung Arbeitsloser.
 Von jedem Stück Messer, welches versandt wird, gebe ich 10 Pf.
 ab zu obiger Unterstützung, und werden die Beträge alle zwei Monate
 an obige Kasse gesandt. Die Qualität und Ausführung dieser Messer
 sind die denkbar besten und der Preis sehr niedrig; die obigen 10 Pf.
 sind nicht auf den Preis der Messer geschlagen. Die Feste sind elegant
 und die Bilder Bebel, Lassalle und Liebknecht in schönem Runddruck
 und stets haltbar hergestellt und geben dem Nachen ein gediegenes
 Aussehen. Versand 30 Tage zur Probe per Nachnahme (also wenn
 nicht gefällt, zahle in 30 Tagen den Betrag zurück). 400
Preis des Messers à Stück 1,25 Mark.
 Preislisten mit 2500 Abbildungen sende jedermann umsonst.
C. W. Gries, Solingen I. 1. Fabrik-Versand-
 haus am Platz.

Uhren
 empfiehlt zu folgenden enorm billigen Preisen:
 Schlüffel-Herren-Uhren 4,00 Mark.
 Remontoir- 6,00
 Silber-Remontoir-Herren- und
 Damen-Uhren 8,50
 Goldene Remont.-Damen-Uhren 13,00
 Goldene Herren-Uhren 3,00
 Aufbaum-Regulatoren 7,50
 Feder- und Wand-Uhren 2,50
 Goldene Groschen, Chronom. u. i. w. in großer Auswahl.
 Reparaturen billig. — Reparaturen billig.
Max Frenzel, Uhrmacher,
 Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 181

Kinderwagen
 Kindersportwagen, elegante Konstruktion.
Größtes Verkaufs- u. Versandhaus.
 Lager von ca. 1000 Wagen.
 Bestes Material zu bekannt billigen Preisen.
B. Suchantke,
 nur Ohlauerstr. 13
 parterre, erste und zweite Etage.
 Kataloge für Kinderwagen gratis und fr.
 franko-Zusendung der Kinderwagen für ganz Deutschland.

Garderobe für Herren.
 Hochelegante Herren-
 für die Herbst- und
 Sommer-Saison in groß-
 artiger Auswahl zu bekannt
 unerreicht billigen, aber
 streng feinen Preisen.
Anzüge in Jaquet- oder
 Hoch-Jaquet, eine oder zwei-
 reihig, höchste Qualität
 Neuheiten in eleganter Aus-
 führung, „mit nach Maß“
 von Mk. 13,50 bis Mk. 60.
Paletots in hoch-
 modernen Stoffen, eleganten
 Einfärbung, auch mit Seide
 oder Atlas in besonderer Aus-
 führung von Mk. 14,50
 bis Mk. 50.
Westen in weiß oder in
 eleganten modernen Farben
 und modernen Mustern.
Belackteider in hoch-
 eleganten Stoffen, modern,
 außerordentlich billig.
**Grad-Anzüge, Smoking-
 Anzüge, Ullter, Raglans,
 Gummimantel, Pelz-
 Mäntel, Jagd- u. Touristen-
 Pelz- u. Jagd-
 schäfte u. Jagd-Jacken alles
 in reichhaltiger Wahl.
 Der reichhaltig illustrierte
 Katalog wird gratis
 ausgegeben.**

S. Guttentag,
Spezial-Versandhaus
in Herren- u. Knaben-Garderobe,
Breslau,
Ohlauerstrasse 76/77, I. und II.
 183

Garderobe für junge Herren u. Knaben
 in bester, erprobter Aus-
 führung und aus modernen
 praktischen Stoffen gefertigt,
 in großen Mengen vorrätig.
Jünglings-Anzüge
 in geschmackvoller Passform
 u. durchweg guten Stoffen,
 unerreicht billig.
**Jünglings-Paletots und
 Mäntel,**
 verschiedenfarbig und in
 praktischen Stoffqualitäten.
Jahrl-Anzüge
 in nur dauerhaften festen
 Cheviotlodenstoffen, in kurzer
 oder lang. Hose, verschieden-
 farbig von Mk. 7,50 an.
Knaben-Anzüge
 vom einfachsten bis hoch-
 elegantesten Façon für alle
 Ansprüche genügend.
**Knaben-Paletots und
 Pyjama**
 in reichster Auswahl.
Leibchenhosen
 aus Reifen gefertigt
 à Mk. 1,25.
 Der reichhaltig illustrierte
 Katalog wird gratis
 ausgegeben.